



Weintor bei Schweigen

Foto Gerspach

## Wenn an der Deutschen Weinstraße die Mandeln blühen

Karl Sander

Im Januar war es, da hielt auch der Winter seinen Einzug in die Borderpfalz. Es schneite an der Deutschen Weinstraße. Dicht und dick rieselten die weißen Flocken auf die Erde hernieder. Fast acht Tage dauerte diese Winterherrlichkeit. Als kühn entschlossen der erste Wintersportsonderzug in die schneebedeckten Gefilde der Pfalz geführt werden sollte, entdeckte der Wettergott mit jähem Entsetzen seinen Irrtum, schickte flugs blanke Sonnenstrahlen auf die Reise durch das Land, setzte rauschend die Regenmaschine in Bewegung und nach wenigen Stunden war die weiße Winterherrlichkeit an der Deutschen Weinstraße zu Wasser geworden.

Und nun hat der Februar schon mit letzten hastenden Schritten Reißaus genommen. Er sputete sich, denn die Sonne brannte ihm ihre Strahlen in den Nacken. Verzweifelt bemühte er sich in diesen 28 Tagen seines irdischen Daseins seine verbrieften Rechte als Wintermonat geltend zu machen. Doch ohnmächtig ergab er sich seinem Schicksal, als über die Berge der Haardt lachend ein fröhlicher Wanderer daherkam, der alljährlich von hier aus seinen Weg durch die deutschen Lande nimmt: Der Frühling.

Frühlingseinzug. Wir wissen alle um dieses Wunder. Wir erleben es, wohin wir auch kommen mögen. Aber es ist doch etwas Eigenes um das Erleben des Frühlingswunders an der Deutschen Weinstraße. Der geheimnisvolle Maler schreitet mit seiner bunten Palette durchs Land. Wo er sich niederläßt zu kurzer Rast, öffnen sich an den Mandel- und Pfirsichbäumen die zarten weißen

und rosa Blüten und wie ein frohes Kinderlachen erfüllen sie das Land mit dem Glanz ihres Leuchtens.

Seit 2000 Jahren blühen Mandeln an der Deutschen Weinstraße. Seit 2000 Jahren schlängelt sich diese freundliche Saumstraße zu Füßen der dunklen Wasgauerge, der lieblichen Wellenkämme des Haardtgebirges durch das unübersehbare Meer der Reben, durch traute, verwinkelte Winzerdörfer, mit schmalen engen Gassen, die die Herbstzeit mit dem berausenden Duft des Mostes erfüllt. Und wie vor 2000 Jahren steigt auch heute noch aus unergründlichem Geheimnis lieblich das Frühlingswunder.

Blinkende Sterne sind über Nacht vom Himmel herniedergefallen. Sie schweben an der dunklen Silhouette des Haardtgebirges, als ob sie auf weichem Sammetuch aufgesteckt wären. Als wollten die Sterne alle einmal ein kurzes freudvolles Dasein hier unten auf der Erde erleben, so ziehen sich tausend und abermals tausend leuchtender Sternchen gleich silbernen blitzenden Ketten am Rand des Gebirges der Haardt entlang, schwingen sich hinauf zur Bergeshöh und strahlen ihren Glanz hinaus in die Weite der Rheinebene.

Wir wissen es nicht, wie es geschah. Ein duftender Frühlingsstaumel umfängt unsere Sinne. Ja, da bleibe wer Lust hat mit Sorgen zu Haus. Frau Sorge, die graue verschleierte Frau hat hier keine Bleibe, wo uns die Fröhlichkeit auf allen Wegen munteren, heiteren Schrittes entgegeneilt, wo uns in blinkendem Potal das Köstlichste gereicht wird, was die Deutsche Weinstraße zu schenken hat, den Saft der Reben. Ja, aus Blüten und Wein klingen die heiteren frohen Weisen jauchzender Lebensfreude an der Deutschen Weinstraße.

Er ist gut geraten der 1937er. Verschmäht ihn nicht auf fröhlicher Wanderschaft über die Deutsche Weinstraße, denn er verschuecht von den Gesichtern Gram und Falten. Ein würziger Lofayer, ein dunkelroter Burgunder, gereicht in der Weintorgastätte bei Schweigen an der elsässischen Grenze, ist beschwingter Auftakt zur fröhlichen Blütenfahrt über die Deutsche Weinstraße. Und sie verbirgt uns ihren Zauber nicht, wenn wir das Edelste nicht verschmähen, das zur Freude des Menschen geschaffen wurde, den Saft der Reben, den eingefangenen Sonnenschein.

Nein, wir sind nicht trunken von Blüten und Wein. Wir rasten tatsächlich unter Zedern und Zypressen, unter Magnolien, Mammut- und Affenbrotbäumen im Park des Sanatoriums Bad Gleisweiler. Und es ist ein weißer Rausch schneeiger Mandelblüten, der uns auf den berühmten Mandellalleen von Neustadt an der Weinstraße nach Gimmeldingen und von Forst über Waschenheim nach Bad Dürkheim den Weg der Fröhlichkeit weist. Ein Glas Gimmeldinger Meerspinne läßt uns die Köstlichkeiten ahnen, die uns auf unserer Blütenwanderung durch das Edelweinbaugebiet der Pfalz gereicht werden: Königsbacher Idig, Ruppertsberger Mandelacker, Forster Ungeheuer, Deidesheimer Herrgottsacker, Wachenheimer Gerümpel, Kallstadter Saumagen und Bad Dürkheimer Michelsberg.

Der Obstgarten Deutschlands wird die Borderpfalz noch genannt. Wenn um Freinsheim und Weisenheim a. S. die tausend und abertausend Kirschpflirsich, Apfel- und Birnbäume ihre Blüten entfalten, brummen die Autos und Motorräder in langer Kette die Deutsche Weinstraße entlang, um mitten im duftenden Blütenmeer zu parken. Dann fahren Sonderzüge frohe Lasten zu fröhlichen Blütenfesten. Dann rauscht die gewaltige Symphonie der Lebensfreude, der Wein und Blüten die heiteren Akkorde geben, durch das Land an der Deutschen Weinstraße.